

Zehn Sprünge – zehn Badeanzüge

Unvergessene Momente Für Jana Oertel sind das Spartakiade-Erfolge in Berlin und Leipzig

Von Jens Lohse

Gera. „Ich musste Wasserspringerin werden. Meine Eltern hätten mich zu keinem anderen Sport hinbringen können. Also haben sie mich im Wasser in einen Schwimmring gesetzt und konnten trainieren“, erinnert sich die heute 52-jährige Jana Oertel an ihre sportlichen Anfänge.

Durch ihre Eltern Waltraud und Rudi Oertel - beide erfolgreiche Wasserspringer und Olympiateilnehmer von Rom 1960 - war der Weg vorprogrammiert. Mit sechs Jahren gelangen ihr bereits die ersten Kopfsprünge. „Ich war von der ersten Klasse an praktisch jeden Tag in der Schwimmhalle. Das zahlte sich irgendwann aus“, so Jana Oertel, die heute als Trainerin im Hofwiesenbad das Erbe ihrer Eltern längst angetreten hat.

Der erste sportliche Höhepunkt war die DDR-Spartakiade 1979 in Berlin. In der AK 10 machte sie als BSG-Sportlerin den Klub-Springerinnen etwas vor. Vom Ein-Meter-Brett stahl sie der Konkurrenz aus Dresden und Berlin die Schau, gewann Gold mit fast 30 Punkten Vorsprung. „Die Sprungliste habe ich noch gefunden. Das Interessante daran waren aber nicht die Punkte, sondern dass die Protokollführerin hinter jedem Ergebnis die Farbe des Badeanzugs geschrieben hat, mit dem ich auf dem Brett stand“, erzählt Jana Oertel. Rot, braun, grün, gelb, weiß-rot-kariert - wirklich bei jedem Sprung hatte die Geraerin einen neuen Anzug an.

„Das war toll, immer wieder trocken zu sein. Schließlich sind wir



Die Geraer Wasserspringerinnen Jana Oertel (links) und Bernadett Schröder präsentieren ihre Medaillen von den 3. Offenen Kroatischen Masters-Meisterschaften.

FOTO: JENS LOHSE

damals im Freien gesprungen. Die Teilnehmerfelder waren größer als heute und es der Wettkampf hat ziemlich lange gedauert. Sonst ist die Haut schnell ausgekühlt“, erinnert sich die Geraerin, die natürlich die neidischen Blicke der Konkurrentinnen nach dem Motto spürte: Die kann nicht nur gut springen, die sieht auch noch gut aus.

Vom Drei-Meter-Brett holt sie ihren zweiten Erfolg für den Bezirk Gera, wenngleich es etwas knapper zugeht. Folglich war Jana Oertel auch die Goldmedaille in der Kombinationswertung nicht zu nehmen. Mit drei Goldmedaillen um den Hals wurde sie auserkoren, gemeinsam mit Heike Drechsler, damals noch Heike Daute, mit dem Taxi zum Spartakiade-Empfang beim Berliner Bürgermeister vorgefahren

zu werden. Leichtathletin Heike Daute hatte damals in der AK 14 ebenfalls drei erste Plätze im Hochsprung (1,80 m), im Weitsprung (5,91 m) und im Fünfkampf (4143 Punkte) eingefahren. „Abgesehen von dem ganzen politischen Trara, dass man als Kind ja sowieso noch nicht verstand, war eine solche Spartakiade natürlich ein tolles Erlebnis“, weiß Jana Oertel noch. Noch zweimal war sie dabei.

1981 reichte es in Berlin nochmals zum überlegenen Gold vom Drei-Meter-Brett und zu Silber vom Ein-Meter-Brett in der AK 12. 1983 in Leipzig sprang Silber vom Ein-Meter-Brett in der Altersklasse 14 heraus. „Mit den Jahren wurden die Klubsportler natürlich stärker, weil sie Training und Schule viel besser verbinden und abstimmen konnten.

Außerdem wurden wir BSG-Sportler nicht so gefördert, durften zum Beispiel nicht bei internationalen Wettkämpfen starten“, erinnert sich Jana Oertel noch genau.

Den Schritt an die Kinder- und Jugendsportschule nach Halle verhinderte für sie ein Gleitwirbel, der bei Sprüngen vom Turm und größeren Belastungen gesundheitliche Probleme bereitet hätte. Mit Beginn der dreijährigen Ausbildung mit Abitur bei Greika in Greiz war der Traum von den großen Erfolgen als Wasserspringerin ohnehin schon ausgeübt. „Da hat mir die Zeit gefehlt. Damals habe ich aber sowieso schon lieber Fußball gespielt. Das hat bei Modedruck Gera gut gepasst, wohin die Wasserspringer in der 1980er Jahren von der BSG Wismut gewechselt waren. Mit 15 habe ich mit dem Fußball begonnen“, erzählt sie.

Mittlerweile ist Jana Oertel nicht nur Trainerin der Wasserspringer des TSV 1880 Zwätzen, sondern immer auch wieder selbst aktiv. Deutsche Masters-Meistertitel 2018 und 2019 zeugen davon, dass sie nicht verlernt hat. „Man sieht genau, wer damals leistungssportlich trainiert hat. Da zieht man den Badeanzug an, stellt sich aufs Brett und nach ganz kurzer Zeit ist das Wassergefühl wieder da“, verrät sie.

Und auch einige Spartakiade-Mitstreiter von einst hat Jana Oertel wieder für den Sport begeistert. Mit Heike Zimmermann (heute Reif) und Bernadett Kratsch (heute Schröder) war sie schon vor 40 Jahren überaus erfolgreich bei Wettkämpfen unterwegs.